

# ↓ DIN-MITGLIEDSUNTERNEHMEN

## Das Medium Raum – besser verstehen

### Der Soundingenieur Dipl.-Ing. (FH) *Dirk Labatz*



Foto: Dirk Labatz

Dirk Labatz

Der Einzelunternehmer *Dirk Labatz* ist diplomierter Ingenieur für Medientechnik. Das Fach umfasst die Bereiche Nachrichten-, Video- und Tontechnik, es geht also dabei um die Informationsweitergabe über verschiedene Medien. Heute befasst er sich beruflich damit, die Hörsamkeit in Räumen zu optimieren. 2018 entschloss sich *Dirk Labatz*, DIN-Mitglied zu werden. Warum er es tat und was das Besondere an seiner beruflichen Spezialisierung ist, erläuterte er uns in einem Gespräch.

Im Verlauf des Studiums Medientechnik, schildert *Dirk Labatz*, gibt es viele Möglichkeiten der Spezialisierung. Über eine Professorin mit einem wissenschaftlichen Fokus auf Akustik und Raumakustik fand er den Weg zu seiner heutigen Profession. Sensibel für das Thema war er jedoch schon lange davor: „Bereits in meiner Schullaufbahn und natürlich dann auch in den Hörsälen an der Hochschule war ich ganz unmittelbar mit der akustischen Kommunikation im Raum konfrontiert und fragte mich oft, warum sie manches Mal so schwierig war und unter welchen Bedingungen sie leicht ist? Und: Warum gibt es keinen Standard für das Gewährleisten einer Mindestqualität der Verständigungsqualität?“

Im Studium stellte er schnell fest: Es gibt Regeln dazu, wie gute Raumakustik realisiert werden kann. Das war zum

Beispiel auch Inhalt einer Norm schon seit 1968. „Nur“, bedauert *Dirk Labatz*, „kaum jemand schien dieses Wissen zu nutzen.“

#### **Gute Raumakustik kostengünstig realisieren**

Ziemlich schnell merkte er, dass das Optimieren akustischer Raumverhältnisse mit seinem soliden Ingenieurwissen kein Hexenwerk mehr ist. Auf der anderen Seite sah er aber auch, dass die Lösungen, die der Markt damals fast ausschließlich anbot, sehr kostenintensiv waren. Das war die Stelle, an der *Dirk Labatz* ansetzte: Gute Raumakustik zu einem bezahlbaren Preis.

Zunächst schrieb er mit seinem umfangreichen Wissen ein Buch, in dem er theoretische Hintergründe für innovative und kostengünstige raumakustische Optimierungen beschreibt. Als sich umgehend ein Verlag zur Veröffentlichung fand, wusste er, dass die Zeit für praktische Verbesserungen gekommen war. 2010 gründete er in Hamburg sein Unternehmen Der Soundingenieur.

Im Fokus hat er auch Bildungsträger beziehungsweise -einrichtungen. „In der Bildung muss sich dringend etwas tun, das gilt nicht zuletzt für die baulichen Rahmenbedingungen. Und das

muss nicht teuer sein. Um zum Beispiel die Raumakustik schnell und kostengünstig zu verbessern, muss man nur kreativ sein und flexibel handeln wollen.“

#### **All in one: Konzeption und Umsetzung**

Eine strukturelle Besonderheit seines Geschäftsmodells besteht darin, dass er Ingenieursdienstleistungen und Handwerk auch zusammen anbietet. Das ist vor allem im Geschäftsverkehr mit privaten Einrichtungen wie Kindertagesstätten ein Pluspunkt. Denn sie bekommen nur ein Kostenangebot aus einer Hand für sämtliche durchzuführenden Maßnahmen. Zudem ist *Dirk Labatz* auch gerne bereit, in Vorleistung zu gehen: „Ich gehe oft zum Beispiel in Schulen oder Kindertagesstätten und berate dort kostenlos hinsichtlich möglicher Veränderungen, die ohne Investitionen möglich sind. Wenn solche Veränderungen nicht ausreichen, messe ich dort zum Beispiel auch die Nachhallzeiten in den Räumen – ebenfalls kostenfrei. Denn diese Einrichtungen haben schlichtweg nicht das Geld, um eine normalerweise recht kostenintensive Messung der Nachhallzeit ausführen zu lassen. Dieser Schritt ist aber zunächst wichtig, um notwendige akustische Verbesserungen sinnvoll zu planen und somit einschätzen zu können, wie hoch



Oftmals werden Aulen im Zuge der Ganztagschule nun auch als Mensen genutzt. Hier bedarf es Lösungen, die diese Mischnutzung ermöglichen.

## Veränderte Herausforderungen – neue Sensibilität

Die Themen Inklusion und Barrierefreiheit, aber auch Integration sind Herausforderungen, mit denen sich die Verantwortlichen in den vergangenen Jahren mehr und mehr beschäftigen.

Mit den öffentlichen Kostenträgern wie zum Beispiel der Schulbehörde, für die Herr Labatz beratend und planend tätig ist, ist eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit erwachsen. „Zum einen geht es um sprachliche Verständigung von Menschen, denen die gesundheitlichen Voraussetzungen fehlen und die mit dem Gleichstellungsgesetz ein Recht darauf haben, barrierefreie Verhältnisse und somit eine gute Sprachverständlichkeit vorzufinden. Zum anderen geht es um Menschen mit fehlenden Sprachkenntnissen, die möglicherweise neu in unser Land kommen und für die, genau wie für unsere Gesellschaft, in die wir sie aufnehmen möchten, Integration in Form von Kommunikation die Basis für ein gelungenes Miteinander darstellt. Hier können gute akustische Verhältnisse einen ebenfalls äußerst wichtigen Beitrag leisten und wie ein Katalysator für leichtere Verständigung und somit auch für Integration wirken“, verdeutlicht Dirk Labatz.

eine Investition ausfällt und ob das mit dem vorhandenen Budget möglich ist. Solch ein Vorgehen ist aufgrund der knappen Kassen derzeit oft alternativlos, wenn man etwas bewegen möchte.“

Doch auch nach der Planung und dem Beginn der baulichen Maßnahmen betreut Dirk Labatz das jeweilige Projekt: „Ich bin immer wieder auch auf Baustellen zu sehen, denn bei der praktischen Umsetzung ergeben sich immer Mal Probleme, die vorher nicht erkennbar waren. Dann finde ich in Abstimmung mit dem Auftraggeber eine meist unkomplizierte und ebenso wirksame Alternative.“

## Ein gutes Netzwerk

Einen weiteren wichtigen Pluspunkt stellt sein gutes Netzwerk dar. „Ich habe Partner aus dem Handwerk gefunden, die flexibel sind und auch bereit, am Wochenende zu arbeiten. Das ist natürlich für Schulen und KiTas besonders wichtig, die ihren Betrieb außerhalb der Ferien nicht unterbrechen können beziehungsweise sollten.“

Zu seinem Partnernetzwerk gehört auch ein Hersteller von akustischen Bauelementen, mit dem er im Dialog ist, um seine Praxiserfahrungen in die Weiterentwicklung einzubringen. Das Berücksichtigen der Anforderungen des

Brandschutzes ist auch immer ein ganz wichtiges Thema, genauso wie die gesundheitliche Unbedenklichkeit. „Es müssen eine Reihe ganz unterschiedlicher Faktoren berücksichtigt werden“, sagt Dirk Labatz und ergänzt, „In den vergangenen drei bis fünf Jahren hat sich auf dem Markt jede Menge getan und ich bin sicher, dass da noch sehr viel kommen wird.“



Dirk Labatz bei einer raumakustischen Untersuchung

Aber auch auf anderen Gebieten stellt er fest, dass die Sensibilität für Raumakustik steigt. Mittlerweile bekannt, geht beispielsweise eine schlechte Akustik in Mensen von Schulen mit Ganztagesbetreuung zulasten sämtlicher Mitarbeiter und aller Beteiligten. Auch reagiert das Publikum in Restaurants und Cafés immer stärker auch auf die dort gegebene Akustik, positiv wie negativ. „Das Bewusstsein für dieses Thema wächst kontinuierlich innerhalb der Gesellschaft, das ist Voraussetzung, um Veränderungen im ausreichenden Maße herstellen zu können“, konstatiert Dirk Labatz.

## Es tut sich etwas, in der Normung

„Erfreulicherweise habe ich festgestellt, dass die mein Feld betreffenden Normen in den vergangenen Jahren praxistauglicher und den veränderten

Anforderungen angepasst wurden beziehungsweise werden. Daran möchte ich in Zukunft mitwirken“, sagt der Dipl.-Ing. (FH) für Medientechnik.

Besondere Bedeutung hat für *Dirk Labatz* in diesem Kontext die im März 2016 neu erschienene Norm DIN 18041 „Hörsamkeit in Räumen – Anforderungen, Empfehlungen und Hinweise für die Planung“, die die akustischen Anforderungen und Planungsrichtlinien zur Sicherung der Hörsamkeit vorrangig für die Sprachkommunikation einschließlich der dazu erforderlichen Maßnahmen festlegt. Sie gilt für Räume mit einem Raumvolumen bis etwa 5 000 m<sup>3</sup>, für Sport- und Schwimmhallen bis 30 000 m<sup>3</sup>.

„Der Vorgänger war von 2004 und schon deutlich besser als die ursprüngliche Fassung von 1968. In der aktuellen Version werden nun zum Beispiel auch veränderte Unterrichtsmethoden berücksichtigt. Denn längst ist man vom reinen Frontalunterricht abgekommen. Lernen findet heute meist in Gruppen statt. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf die Anforderungen an die Raumakustik“, berichtet *Dirk Labatz*.

*Dirk Labatz* hat sich als Beruf eine wachsende Nische ausgesucht. Den Austausch mit Kollegen und anderen Experten möchte der findige Unternehmer mit seiner DIN-Mitgliedschaft und dem zukünftigen Engagement in der Normung vorantreiben:

„Die DIN-Mitgliedschaft hat für mich neben der grundsätzlichen Erarbeitung und Verbesserung von Normen auch eine ganz wesentliche soziale Bedeutung. Ich möchte meine Erfahrungen und mein Wissen mit Kolleginnen und Kollegen teilen. Mit unserer Arbeit können wir das Leben nicht nur der Schülerinnen und Schüler und der Lehrenden verbessern beziehungsweise erleichtern. Davon profitieren mittelbar auch gesellschaftlich integrative Prozesse. Ohne zu übertreiben, kann man also sagen, dass wir eine gesellschaftlich wichtige Funktion haben. Die zu erfüllen, dazu gehören auch technische Regeln und das gemeinsame Aufstellen dieser Festlegungen. Ich freue mich darauf, in Zukunft daran mitzuwirken.“

[*Martin W. Hoffmann*]